Morgen-Ausgabe Nr. 172 Dienstag, 12. April 1938

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugsgebühr bei täglich zweimaliger Zustellung frei Haus monatlich RM. 3.20, durch Postbezug RM. 3.20 einschl. 48,44 Rpf. Postgeb. (ohne Postzustellungsgeb.) bei sechsmal wöchentlich. Versand. Einzel-Nr. 10 Rpf., bei gleichzeitig. Versand d. Abend- u. Morgen-Ausgabe 15 Rpf.

Druck u. Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden-A. 1, Marienstraße 38/42. Fernruf 25291. Postscheckkonto 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim Oberversicherungsamt Dresden

Anzeigenpreis n. Preisliste Nr. 7: Millimeterzeile (39 mm breit) 11,5 Rpf. Nachlässe nach Staffel B. Familienanzeigen u. Stellengesuche Millimeterzeile 6 Rpf. Ziffergeb. 50 Rpf. — Nachdruck nur mit Quellenangabe Dresdner Nachrichten. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Einzige Tageszeitung Sachsens mit Morgen- und Abendausgabe

Großzügige Bauvorhaben in Berlin

Die Neugestaltung der Reichshauptstadt schreitet fort

Berlin, 11. April.

Die im Gange befindliche Neugestaltung der Reichshauptstadt wird im Laufe einer verhältnismäßig kurzen Zeit das Bild Berlins völlig verwandeln. Der Generalbauinspektor der Reichshauptstadt, Prof. Albert Speer, gibt jetzt weitere Einzelheiten der Planungen bekannt, die ein ganz neues Zentrum der Stadt schaffen werden.

Nachdem heute bereits die Verbreiterung der Voßstraße durch Niederlegung der nördlichen Randbebauung durchgeführt und der Neubau der Reichskanzlei hier in ganzer Länge bis zur Hermann-Göring-Straße in Ausführung begriffen ist; nachdem in der Ost-West-Straße vom Adolf-Hitler-Platz bis zum Brandenburger Tor die Arbeiten in vollem Umfange aufgenommen sind, so daß hier schon am 15. Mai d. J. eine der beiden neuen Fahrbahnhälften mit der ursprünglichen Breite der Charlottenburger Chaussee fertiggestellt und dem Verkehr zur Verfügung gestellt wird; nachdem am zukünftigen Rundenplatz und damit an der neuen Nord-Süd-Straße die Abbrucharbeiten begonnen haben, um für den Neubau des Hauses für den Deutschen Fremdenverkehr zum 1. Juni das Gelände freizumachen; nachdem die Reichsbahn mit den Umlegungsarbeiten für die Neuordnung des gesamten Berliner Fernbahnnetzes an verschiedenen Stellen der Außengebiete Berlins begonnen hat; nachdem ein großzügiges Wohnungsbauprogramm in Angriff genommen ist, das für dieses Jahr die Neuerrichtung von 30 000 Wohnungen (d. h. ein Mehr von 10 000 Wohnungen gegenüber dem Vorjahr) vorsieht; nachdem inzwischen mehr als 1000 Bohrlöcher auf eine Tiefe von 30 bis 500 Meter niedergebracht wurden zur Feststellung des Baugrundes der zukünftigen Baustellen, gibt heute der Generalbauinspektor für die Reichshauptstadt weitere Einzelheiten seiner Planung bekannt.

Die große Versammlungshalle

Die große Versammlungshalle, der bauliche Höhepunkt der Nord-Süd-Straße, wird mit ihrer Mitte etwa an der Stelle liegen, wo der Humboldthafen in die Spree einmündet. Mit dem Bau der Halle werden auch die Wasserwege in diesem Gebiet gänzlich verändert.

Die Aenderungen der Wasserwege am Humboldthafen sind ferner bedingt durch die Forderung, den 1000-Tonnen-Kähnen des Mittellandkanals eine ungehinderte Durchfahrt durch die Berliner Wasserstraßen zu ermöglichen und damit einen unmittelbaren Großschiffahrtsweg Rhein—Ruhr—Berlin zu schaffen. Der Spandauer Schiffahrtskanal wird daher mit seinem neuen Lauf im Norden bei der Torfstraße südöstlich abbiegen, um bei der Moltkebrücke westlich der großen Halle in die Spree zu münden. Der jetzige für die Schiffahrt ungünstige Spreebogen am Kronprinzenufer wird durch die Große Halle völlig beseitigt. Unmittelbar vor der Halle wird die neue Spree als gerade Sehne des jetzigen Spreebogens das Gebiet zwischen Fürst-Bismarck-Straße und Königsplatz durchlaufen. Die neue Spree wird hier durch ein steinernes Gewölbe überbrückt. Zu beiden Seiten der Halle wird der Fluß fast das Dreifache seiner bisherigen Fläche haben.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Nach dem Siege

Die Welt steht im Bann der deutschen Volksabstimmung, die ein Volksbekenntnis zu Führer und Reich geworden ist. Das Ausland versucht in irgendeiner Form mit dem Ergebnis dieser einzigartigen Wahl fertigzuwerden. Die Klugen sehen ein, daß alle Hoffnungen auf die leiseste Erschütterung der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft vergeblich waren. Die Böswilligen geben sich krampfhafte Mühe, mit parlamentarisch-demokratischen Spitzfindigkeiten an dem Wahlergebnis herumzumäkeln und dies und das auszusetzen. Sie alle aber kommen nicht an der Tatsache vorbei, daß von 100 deutschen Staatsangehörigen noch nicht einer dem Führer seine Stimme versagt hat. Eine Wahlbeteiligung von 99,5 v. H. hat man noch nicht erlebt, und wenn von den fast 50 Millionen, die am Sonntag zur Wahlurne gegangen sind, 99,1 v. H. mit Ja gestimmt haben, so ist dieses Ergebnis um so bewunderungswürdiger, als es sich um eine völlig freie und geheime Wahl handelte. Den in Deutschland tätigen Auslandsjournalisten ist Gelegenheit gegeben worden, der Wahlhandlung und der Auszählung und Zusammenrechnung der Stimmen beizuwohnen. Sie haben von dieser Gelegenheit auch ausgiebig Gebrauch gemacht, und selbst in deutschfeindlichen Auslandsblättern wird festgestellt, daß bei der Volksabstimmung vom 10. April von keinerlei Zwang die Rede sein kann. Die 452 000 Nein-Stimmen, so geringfügig sie im Verhältnis zu den Ja-Stimmen auch sein mögen, sind der beste Beweis dafür, daß es bei dieser Abstimmung demokratischer herging, als in manchem formaldemokratischen Staat.

Angesichts eines so einmütigen Volksbekenntnisses möchte man davon absehen, das Ergebnis nun im einzelnen zu zergliedern oder gar wahlarithmetische Betrachtungen anzustellen. Und doch lassen sich aus der Tabelle der 35 Wahlkreise gewisse Schlüsse ziehen, die von allgemeiner politischer Bedeutung sind. Jeden Deutschen muß es mit Stolz erfüllen und jedem Ausländer sollte es eine wichtige Erkenntnis sein, daß gerade die Grenzgaue des Reiches die eindrucksvollsten Ergebnisse zeigen. Die vier rheinischen Wahlkreise Köln-Aachen, Koblenz-Trier, Düsseldorf-Ost und Düsseldorf-West, die man einstmals als Herde des geheimen Widerstandes bezeichnet hat, weisen die geringste Zahl von Nein-Stimmen auf. Ein einzigartiges Ergebnis meldete der Gau Pfalz, zu dem das frühere Saargebiet gehört. Die politische Gefolgschaft des Gauleiters Bürckel hat sich mit 99,9 v. H. zu Adolf Hitler bekannt, und die Stimme dieser Menschen, die 15 Jahre lang vom Reiche getrennt leben mußten, wiegt besonders schwer. Auch Ostpreußen, die östliche Grenzmark und Schlesien konnten Ergebnisse melden, die weit über dem Durchschnitt liegen. Aber auch ausgesprochene Arbeiterbezirke, die früher Hochburgen des Kommunismus waren, legten ein überzeugendes Bekenntnis zum Nationalsozialismus ab. So zeigen die Ergebnisse der beiden Berliner und des Hamburger Wahlkreises, daß hier abermals Boden gewonnen wurde und die Zahl der Nein-Sager ganz erheblich zusammenschrumpfte. Wenn unsere drei sächsischen Wahlkreise in bezug auf die Nein-Stimmen über dem Reichsdurchschnitt liegen, so darf dabei nicht vergessen werden, daß Sachsen noch immer Notstandsgebiet ist, das unter der ausländischen Exporterschwerung zu leiden hat. Der wirtschaftliche Aufstieg konnte sich deshalb in Sachsen nicht im gleichen Tempo vollziehen, wie in anderen Gebieten. Trotzdem ist in vielen sächsischen Städten gegenüber der letzten Wahl ein erheblicher Fortschritt erzielt worden, so wurden zum Beispiel in Dresden diesmal rund 1000 Nein-Stimmen und ungültige Stimmen weniger gezählt als bei der Reichstagswahl 1936.

In der Abnahme der Nein-Stimmen dürfen wir ein sicheres Zeichen dafür erblicken, daß der Nationalsozialismus das deutsche Volk immer tiefer durchdringt, und daß nur noch Böswillige oder solche, denen nicht zu helfen ist, und die nie ganz alle werden, an diesem 10. April 1938 mit Nein stimmten. Den gewaltigen Erfolg, den der Führer im alten Reichsgebiet errungen hat, konnte man vielleicht voraussehen, was jedoch niemand zu hoffen wagte, war das überwältigende Bekenntnis der Volksgenossen in Oesterreich. Mit 99,7 v. H. haben sie sich für Adolf Hitler und für die Rückkehr ins große Reich der Deutschen entschieden. Dieses Ergebnis ist ein Schlag ins Gesicht aller jener Auslandshetzer, die von Gewalt und Bajonetten sprachen, als am 12. März die deutsche Wehrmacht in Oesterreich einmarschierte. Die 99,7 v. H. reden eine so deutliche Sprache, daß es den Hetzern schwer fallen dürfte, ihr Lügengewebe auch jetzt noch fortzuspinnen. Wo sind denn die Gefolgsleute des Herrn Schuschnigg und der Vaterländischen Front? Wo sind die Mannder, die er für ein ‚freies, unabhängiges, ständisch geführtes und christliches Oesterreich' aufrief. Sie hätten doch jetzt Gelegenheit gehabt, ohne jeden persönlichen Nachteil ihr Bekennis zu diesem Schuschnigg-Oesterreich zum Ausdruck zu bringen. Schuschnigg hatte recht,

Vierzehntägiger Osterfrieden in ganz Oesterreich

Ein Aufruf Bürckels - Kurze Ruhe vor dem Beginn des Aufbauwerkes

Wien, 11. April.

Gauleiter Bürckel hat folgenden Aufruf erlassen:

„Es ist der Wille des Führers, daß auf die Wochen der angespannten Ausrichtung der Kräfte auf die Volksabstimmung nun einige Tage der Ruhe folgen, damit sich alle politischen Kräfte für das nun beginnende große Aufbauwerk innerlich sammeln können.

Ich ordne daher einen Osterfrieden bis 25. April an und bestimme insbesondere:

1. Die Tätigkeit der NSDAP, ihrer Gliederungen und angeschlossenen Verbände ruht während dieser Zeit.

2. Meine Stillhalteverfügungen hinsichtlich der Verbände und Organisationen werden in vollem Maße aufrechterhalten.

3. In Staat, Gemeinden und Wirtschaft sind personelle Aenderungen während dieser Zeit grundsätzlich zu vermeiden. Soweit solche unaufschiebbar sind, können sie nur auf dem gesetzlich vorgeschriebenen oder von mir angeordneten Wege vorgenommen werden. Ich verweise hierbei insbesondere auf die ausschließliche Zuständigkeit der beim Reichsstatthalter eingesetzten Beauftragten für personelle Aenderungen in Staat und Wirtschaft. Diese Beauftragten treffen ihre Anordnungen im Einvernehmen mit mir. Soweit seit dem 10. April auf unvorschriftsmäßigem Wege personelle Aenderungen vorgenommen worden sind, werden sie hiermit außer Kraft gesetzt. Die noch notwendigen personellen Umstellungen werden nach Ablauf der Ruhefrist ausschließlich von den vom Führer bestimmten Stellen in geregelter Ordnung durchgeführt.

Die Gauwahlleiter sind mir persönlich für die Durchführung vorstehender Anordnungen verantwortlich."

Dienstruhe für das NSKK bis 29. April

Berlin, 11. April.

Korpsführer Hühnlein hat nachstehenden Tagesbefehl erlassen:

NSKK-Männer! Nun haben die Herzen gesprochen, und Glocken und Fahnen künden landauf, landab den einzigartigen Sieg. Nach wochenlangem, rastlosem Einsatz soll für euch jetzt eine Zeit der wohlverdienten Ruhe folgen und der allgemeine Dienst des Korps bis zum 29. April ruhen. Empfindet das unendliche Glück dieser Tage und genießt es mit freudigem Stolz. Adolf Hitler, unser Führer, Sieg Heil!

Dr. Goebbels: Nach der Schlacht den Helm fester binden!

Kameradschaftsabend des Propagandaministeriums

Berlin, 11. April.

Am Tage nach der Wahl versammelte ein Kameradschaftsabend alle Angehörigen des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, die Leiter der Reichspropagandaämter und die Reichspropagandaleitung der NSDAP in den Festsälen bei Kroll, wo Reichsminister Dr. Goebbels mit all seinen Mitarbeitern nach Wochen angestrengtester Arbeit einige Stunden zwangloser und froher Geselligkeit verbringen wollte.

In einer kurzen Ansprache gab der Minister seiner tiefen Befriedigung darüber Ausdruck, daß es ihm vergönnt sei, am Tage nach einem so großen geschichtlichen Ereignis, durch das die gesamte deutsche Nation mit einem unaussprechlichen Gefühl des Glücks erfüllt worden sei, mit allen seinen Mitarbeitern zusammen zu sein. Sie alle dürften sich nicht nur als Zuschauer sondern als unmittelbare oder zum mindesten mittelbare Mitgestalter dieses einzigartigen Erfolges betrachten. Er sei stolz, so betonte der Minister, sagen zu können, daß diese vier Wochen des Wahlkampfes erwiesen haben, daß alle Mitarbeiter seines Ministeriums heute fünf Jahre nach der Besitzergreifung der Macht durch den Führer von dem gleichen Geist des Kampfes und der Arbeit beseelt seien, wie in den Tagen der größten Wahlschlachten des Jahres 1932.

„Wenn ich mich heute", so fuhr der Minister fort, „mit Ihnen des Glückes dieser Stunde freue, in der das ganze deutsche Volk noch erfüllt ist von dem überwältigenden Ereignis des gestrigen Tages, so weiß ich doch, daß morgen wieder Arbeit und Pflichterfüllung das Gesetz unseres Handelns sein werden gemäß unserer alten Parole, daß es gilt, nach der Schlacht den Helm nur noch fester zu binden." Der Gruß an den Führer und die beiden Lieder der Nation beschlossen die Ansprache des Ministers.

Im Verlaufe des weiteren Abends wurde ein hochwertiges, künstlerisches Programm abgewickelt, das durch seine Vielgestaltigkeit und Erlesenheit den stürmischen Beifall aller Anwesenden fand.

Oesterreich nicht mehr Mitglied des Internationalen Arbeitsamtes. Der Reichsarbeitsminister hat dem Direktor des Internationalen Arbeitsamtes in Genf mitgeteilt, daß mit dem Erlöschen der Mitgliedschaft des früheren Bundesstaates Oesterreich in der Genfer Entente auch die Mitgliedschaft Oesterreichs im Internationalen Arbeitsamt ihr Ende erreicht habe.

SLUB
Wir führen Wissen.